

## Dankesrede anlässlich der Verleihung des Elisabeth-Selbert-Preises 2017

Gabriele Möhlke, Vorstandsvorsitzende BerufsWege für Frauen e.V. und Social Business Women e.V.  
Kassel, 23. Mai 2017

Sehr geehrter Herr Staatsminister Grüttner,  
sehr geehrte Familie Selbert,  
sehr geehrter Herr Dr. Müller,  
liebe Gäste, liebe Wegbegleiter und Wegbegleiterinnen und liebste Kolleginnen,

Ich freue mich sehr und bin zutiefst berührt, dass ich heute diese wunderbare Auszeichnung entgegennehmen darf. Vielen herzlichen Dank für die Verleihung des diesjährigen Elisabeth Selbert Preises und vielen Dank auch für die bewegende und festliche Gestaltung der Veranstaltung.

In den letzten 30 Jahren ist mir niemals in den Sinn gekommen, dass ich solch einen Preis bekommen würde. Insbesondere zwei Gründe tragen dazu bei, dass ich mich heute besonders geehrt fühle: einerseits, die Verbindung zu der Frau Elisabeth Selbert, die Bewunderung ihres Mutes, ihres Einsatzes und ihrer Beharrlichkeit und zum anderen die Anerkennung der Themen, die mich seit vielen Jahren bewegen und die mir am Herzen liegen!

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ eine simple, überzeugende und notwendige Aussage, um die lange Zeit gerungen werden musste, bis sie gesetzlich verankert war. Elisabeth Selbert hat sich für Frauen eingesetzt, in einer Zeit, die sicherlich um einiges schwieriger war als heute. Rechte, die für uns heute selbstverständlich sind, existierten damals noch nicht.

Elisabeth Selbert musste sehr viel mutiger sein als wir heute. Sie selbst zeigt in ihrer Biografie, dass sie nicht dem zeit- und geschlechtstypischen Muster eines weiblichen Lebensentwurfes gefolgt ist. Sie hat mit über 30 als Mutter von zwei Kindern ein Jura-Studium absolviert.

Hier zeigen sich die ersten PARALLELEN zu unserer Arbeit heute: geht es doch heute darum, Frauen zu ermutigen, allen geschlechtsspezifischen Zuweisungen zum Trotz, einen selbstbestimmten Lebensentwurf zu finden und eine existenzsichernde Zukunft zu gestalten.

Die Verleihung des diesjährigen Elisabeth Selbert Preises macht mich stolz, ich fühle mich ausgezeichnet.

Die Preisverleihung stärkt meine Motivation für unsere Arbeit und kommt in meinem Leben zu einer Zeit, die ich Wechselzeiten nennen möchte - eine Zeit des Übergangs: ein Generationenwechsel steht an. Es ist Zeit, Sorge zu tragen für Nachfolge. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit, das Errungene und Erreichte zu schützen und über mein eigenes, endliches Engagement hinaus, zu erhalten.

Es gilt, Nachfolgerinnen zu finden, sie in bestmöglicher Weise zu unterstützen, damit sie künftig effektiv die Arbeit weiterentwickeln und ihr Herzblut für die Gleichberechtigung einweben können. Mit heutiger Erfahrung kann ich sagen: Das braucht Zeit und Ressourcen.

Dieses Arbeitsfeld ist nicht für Jede geeignet und die Nachfolgerinnen müssen immer noch bereit sein, persönliche finanzielle Unsicherheiten und auch Karriereeinbußen in Kauf zu nehmen.

Über meine Aufgaben der Einarbeitung und Übergabe hinaus wird mich meine ehrenamtliche Vorstandsrolle sowohl bei BerufsWege für Frauen als auch bei Social Business Women noch eine ganze Weile beschäftigen und begleiten.

## Dankesrede anlässlich der Verleihung des Elisabeth-Selbert-Preises 2017

Gabriele Möhlke, Vorstandsvorsitzende BerufsWege für Frauen e.V. und Social Business Women e.V.  
Kassel, 23. Mai 2017

Die Triebfeder meines Wirkens sind Werte wie Gerechtigkeit, Selbstbestimmung und Freiheit. Selbstbestimmung heißt für mich, anders zu entscheiden, Vielfältigkeit zuzulassen und nicht zwingend sozialisationsbedingten Zuweisungen oder Bedingungen zu folgen.

Meine Mutter war ihren 4 Kindern in Sachen soziale Gerechtigkeit ein großes Vorbild. In Sachen Geschlechtergerechtigkeit hatte auch sie manchmal einen blinden Fleck.

Schon als kleines Mädchen empfand ich es spürbar ungerecht, dass ich immer den Müll runtertragen musste, während mein Bruder abtrocknen durfte – naja, sie merken schon, es war eben genau umgekehrt – natürlich musste ich als Mädchen abtrocknen, während mein Bruder den Müll entsorgte. Damit hatte er viel schneller als ich die unliebsame Aufgabe erledigt.

Glauben Sie mir, schon damals wollte ich nicht anerkennen, dass Mädchen und Jungen unterschiedlich in Haushaltsaufgaben eingebunden werden. Schon damals habe ich - wenn auch sehr kindlich - Strategien entwickelt, um diese Situation zu beeinflussen.

Geschlechtsspezifische Herausforderungen kamen geballt, als ich 18 Jahre alt war. Ich lernte 1978 die hierarchischen Strukturen eines Krankenhauses kennen – damals waren die Männer Ärzte und Chefs, die Frauen Krankenschwestern und Ausführende. Das führte letztendlich dazu, dass ich mich gegen den wunderschönen Beruf der Kinderkrankenschwester entschied.

Es gab sehr viele Situationen in meinem Leben, die mich geprägt haben und die mich haben lernen lassen, angstfrei und mutig neue Wege zu gehen. Die eigene Ängstlichkeit musste ich bereits als 6-Jährige überwinden als ich alleine, täglich und über Jahre hinweg einen 5-kilometerlangen Schulweg durch einen zugewachsenen Wald bewältigen musste.

Meine Neugierde auf Menschen führte mich 1981 mit meinem damaligen Lebensgefährten für sechs Monate nach Süd-Ost-Asien. Mit einem Rucksack, wenig Geld und einem großen Wissensdurst auf eine „andere“ Welt. In einer Zeit mit Fernschreibern und Briefen, die wochenlang unterwegs waren.

Wir haben damals großes Leid in einer Krankenstation im Dschungel gesehen. Diese Krankenstation wurde betrieben von Hilfskräften, die keine Ausbildung hatten und noch nicht einmal die 10 wichtigsten Medikamente zur Verfügung hatten. Wir haben sofort mit unserem Wissen tatkräftig geholfen und zusätzlich unsere Reiseapotheke mit Medikamenten, Verbandsmaterial und Spritzen dort gelassen. Was damals für uns „Hilfsbereitschaft“ war, würde ich heute als Hands-on-Mentalität beschreiben. Eine Qualität, die mir im Laufe meines Lebens nicht verloren gegangen und die in unserem heutigen Arbeitskontext ein Erfolgsgarant ist.

Nach meiner Rückkehr in die Heimat, studierte ich zunächst Sozialwesen mit dem Schwerpunkt „Frauengruppen – Frauenarbeit“ und wurde aktiv in der studentischen Frauenbewegung. Was sich in meinen frühen Jahren ausschließlich emotional zeigen konnte, ist im Laufe meines Lebens durch Wissen, Erfahrung, Reflexion und Austausch angereichert und erklärbar geworden. Die Gleichberechtigung/Gleichstellung von Männern und Frauen wurde zu meinem zentralen Gerechtigkeitsthema und bestimmte in den folgenden drei Dekaden mein berufliches Handeln.

Heute blicke ich auf 30 Jahre Berufsleben zurück. 30 Jahre erfordern ein enormes Durchhaltevermögen, einen besonnenen Umgang mit Menschen und die Anpassung an ständig wechselnde Umgebungsparametern:

## **Dankesrede anlässlich der Verleihung des Elisabeth-Selbert-Preises 2017**

Gabriele Möhlke, Vorstandsvorsitzende BerufsWege für Frauen e.V. und Social Business Women e.V.  
Kassel, 23. Mai 2017

Ich habe z.B. mit mehr als 40 Mitarbeiterinnen zusammengearbeitet, 90 Referentinnen erlebt, 10 SozialministerInnen kennengelernt. Allein in Wiesbaden gab es in meiner Berufszeit 11 AmtsleiterInnen, 4 Frauenbeauftragte und 4 Oberbürgermeister. Dazu kommen über 100 KooperationspartnerInnen und Förderer.

Auf der einen Seite kann man sich glücklich schätzen, viele interessante Menschen kennenlernen zu dürfen. Die Kehrseite der Medaille: man fängt – wenn es um Frauenförderung geht - buchstäblich immer wieder von vorne an. Und dabei passiert es leicht, in die Mühlen von unterschiedlichen Interessen zu geraten.

30 Jahre heißt Last und Lust der Verantwortung, die Freude am Erfolg, die Begeisterung für neue Projekte, die Müdigkeit nach einem Arbeitsmarathon, die Enttäuschung über Ignoranz oder Ablehnung, das Glück, wenn Frauen es mit unserer Hilfe geschafft haben, das ständige Jonglieren mit knappen Mitteln, das befreiende Lachen, wenn der Stress nachließ. 30 Jahre hieß es auch immer wieder, gegen den Strom zu schwimmen.

Auch Elisabeth Selbert ist gegen den Strom geschwommen und war in diesem Sinne offensichtlich eine sehr gute und erfolgreiche Schwimmerin.

An dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank an Sie, Herr Staatsminister Grüttner. Sie haben einen beeindruckenden, thematischen Bogen zwischen Elisabeth Selbert und mir gezogen und sehr wertschätzende Worte gefunden.

Einen besonderen Dank auch an Sie, Herr Dr. Müller, für Ihre Sicht auf unsere Arbeit und die lebendigen Beispiele aus gemeinsamen Erfahrungen in Wiesbaden. Die Erinnerung an die Zeit zaubert mir immer ein Lächeln ins Gesicht, denn Sie persönlich waren es, zu dem ich immer mit neuen Ideen kommen konnte und einen aufmerksamen, wenn auch kritischen Zuhörer fand. Nachdem wir Sie mit der Qualität unserer Arbeit überzeugen konnten, haben Sie uns auf vielfältige Weise unterstützt.

Mein ganz besonderer Dank geht an all diejenigen, die letztendlich dazu beigetragen haben, dass ich heute diese Auszeichnung entgegennehmen darf.

Ich nehme den Elisabeth Selbert Preis stellvertretend entgegen. Stellvertretend für alle großartigen Kolleginnen, Wegbegleiterinnen und stellvertretend für alle engagierten Menschen, die mit Kompetenz, Kreativität, Ausdauer und vor allen Dingen mit persönlicher Courage das Wirken in 30 Jahren unterstützt und begleitet haben. Nur durch sie wurde die Wirkkraft tatsächlich erst geschaffen.

Ganz besonders denke ich an meine engsten Wegbegleiterinnen: Doro-Thea Chwalek in sieben gemeinsamen Jahren Aufbauarbeit im Mädchentreff Wiesbaden, Marianne Brandt, Gisela Hartmann und Christine Brandt für über 20 Jahre Entwicklungsarbeit bei BerufsWege für Frauen und Kerstin Rücker für die Skalierung von Social Business Women über die Stadtgrenzen von Wiesbaden hinaus.

Und natürlich denke ich auch an die unterschiedlichsten Teams, die uns in dieser Zeit unterstützt, begleitet, und auch herausgefordert haben.

## Dankesrede anlässlich der Verleihung des Elisabeth-Selbert-Preises 2017

Gabriele Möhlke, Vorstandsvorsitzende BerufsWege für Frauen e.V. und Social Business Women e.V.  
Kassel, 23. Mai 2017

Kolleginnen aus allen Dekaden haben heute den Weg nach Kassel gefunden:

Ich möchte euch gerne bitten, per Handzeichen euch zu erkennen geben. Wir alle gemeinsam arbeiten daran, weibliche Potenziale sichtbar, erlebbar und erfahrbar zu machen und die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen zu unterstützen.

Ich bin stolz darauf, mit euch zu arbeiten und freue mich sehr, dass ihr heute an diesem bewegenden Tag dabei seid.

Ich möchte an dieser Stelle nicht unbetont lassen, dass unsere Arbeit ohne finanzielle Unterstützung und Förderung niemals möglich gewesen wäre. Die Arbeit konnte auch dadurch ihre Früchte tragen.

Wir werden unterstützt:

- durch öffentliche Zuschüsse
- mit Förderungen von Firmen und Großunternehmen
- mit Spenden von engagierten Privatpersonen,
- mit Pro-bono-Leistungen sowie ehrenamtliches Engagement

Und welche Früchte unsere Arbeit hervorbringt, würde ich ihnen gerne mit unserem kleinen Film zeigen. Ein Film, der Frauen selbst zu Wort kommen lässt und einen Einblick in unsere Arbeit gewährt – Film ab!



<https://www.youtube.com/watch?v=pjpxLNVZnCA>

Ja, die Beispiele im Film zeigen Frauen, die zufrieden und glücklich sind mit dem, was sie gefunden haben. Sie haben sich aus schwierigen Situationen oder Krisen befreit und ihren beruflichen Weg gefunden.

## **Dankesrede anlässlich der Verleihung des Elisabeth-Selbert-Preises 2017**

Gabriele Möhlke, Vorstandsvorsitzende BerufsWege für Frauen e.V. und Social Business Women e.V.  
Kassel, 23. Mai 2017

Zum Abschluss möchte ich gerne mit Ihnen einen kleinen Blick in die Zukunft werfen:

Im Oktober 2016 konnten wir in den Zeitungen den jährlichen Bericht zur Geschlechtergleichheit lesen: „Das Weltwirtschaftsforum kommt in seiner Studie zu dem Schluss: die Gleichberechtigung weltweit dauert noch 170 Jahre.“ Der Platz 13, den Deutschland laut dieser Studie einnimmt, ist ein Beleg dafür, dass Gleichstellung/Gleichberechtigung nicht allein mit Gesetzen zu erreichen ist.

Es liegt in unserer aller Verantwortung, Macht- und Geschlechterverhältnisse zu verändern.

Es erfordert die Anstrengung von uns allen, die gleichberechtigte Teilhabe beider Geschlechter an Lebensaufgaben und Lebenschancen zu fördern. Denn sie ist eine Grundvoraussetzung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein würdevolles Miteinander.

Es sind alle gesellschaftlichen Kräfte nötig und es braucht die Einmischung und Unterstützung seitens der Politik und Verwaltung, Verbände und Organisationen, Firmen und Großunternehmen, Initiativen und Vereine, jede und jeder Einzelne kann etwas dazu beitragen.

Ich freue mich, wenn Sie, liebe Gäste, unsere Arbeit aktiv oder auch, indem sie vielen anderen davon erzählen, unterstützen.

Und ganz im Sinne von Elisabeth Selbert werden wir uns weiterhin für die Gleichberechtigung hartnäckig einsetzen und dabei noch viele Hürden überwinden müssen.

Hiermit möchte ich schließen und mich nochmals für diesen besonderen und wunderbaren Preis der hessischen Landesregierung bedanken.

## Dankesrede anlässlich der Verleihung des Elisabeth-Selbert-Preises 2017

Gabriele Möhlke, Vorstandsvorsitzende BerufsWege für Frauen e.V. und Social Business Women e.V.  
Kassel, 23. Mai 2017



Weitere Fotos der Veranstaltungen finden Sie auf der Website von Social Business Women  
<http://www.social-business-women.com/blog/aktuelles/verleihung-des-elisabeth-selbert-preises-2017-in-kassel/>